Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 196 — Freitag, den 18. Dezember 1931 — 49. Jahrgang

Aussprache über das Hoover-Feierjahr

Unterschatzsekretär Mills über Deutschlands Lage — Folgen der Inflation — Annahme des Feierjahrs bevorstehend

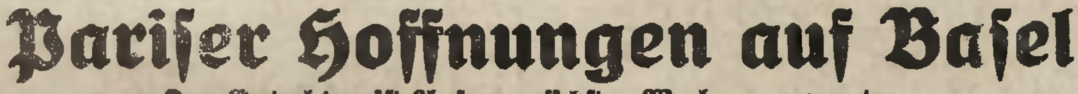
Washington. Im Arbeitsausschuß des Repräsentantenhauses nahm nach Stimson erneut Unterschatzsekretär Mills das Wort. Er erklärte, daß das Hoover-Feierjahr notwendig gewesen sei, um eine Katastrophe zu vermeiden. Die Absicht Hoovers und das Ziel der Londoner Ministerbesprechungen sei gewesen, die in Frage kommenden großen Mächte davon zu überzeugen, daß durch eine Festigung der Lage Deutschlands die Anleihen am besten gesichert würden. In großer Erregung, wobei er mit der Hand auf das Rednerpult schlug, schilderte dann Mills das Ausmaß der europäischen Katastrophe im Falle eines deutschen Zusammenbruches. Eine neue deutsche Inflation würde eine allgemeine Panik hervorrufen.

Die Parteiführer im Weißen Haus

Annahme des Hooverfeierjahres voraussichtlich noch in dieser Woche.

Washington. Präsident Hoover hat zahlreiche Parteiführer zu einer Konferenz ins Weiße Haus berufen. Er forderte sie dabei auf, für die schleunigste Verabschiedung der Moratoriumsvorlage und die baldmöglichste Einsetzung der Körperschaft für den Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft einzutreten.

Der Führer der republikanischen Staatsgruppe Snell erwiderte dem Präsidenten, daß das Moratorium wahrscheinlich noch in dieser Woche angenommen werden würde. Dagegen werde es kaum möglich sein, die finanziellen Notmaßnahmen vor Weihnachten in Angriff zu nehmen.



Pariser Hoffnungen auf Basel

Das Gutachten ist Anfang nächster Woche zu erwarten

Paris. Die Pariser Abendpresse glaubt schon jetzt feststellen zu dürfen,

daß die Mehrheit der Baseler Sachverständigen den deutschen Standpunkt in der Tributfrage nicht teile.

Während man in Berlin bezüglich des Schlußberichtes des Sonderausschusses Hoffnungen hege, müsse mit großem Nachdruck betont werden, daß zwischen einer möglichen Aussetzung der deutschen Zahlungen und der Frage der späteren Zahlungsfähigkeit ein gewaltiger Unterschied bestehe.

*

Basel. Die Mitglieder des Sonderausschusses rechnen bestimmt damit, daß das Gutachten Anfang der nächsten Woche vorliegt. Der Abhaltung der großen Tributkonferenz zu Anfang oder Mitte Januar stände dann nach Beendigung der diplomatischen Vorbereitungen nichts mehr im Wege. Als Tagungsort wird jetzt neben Lausanne und Basel auch Baden-Baden genannt, das die Abschlußkonferenz zum Youngplan beherbergte.

Der Redaktionsausschuß setzte am Mittwoch die Aussprache über die Grundzüge des Gutachtens fort. Ueber Empfehlungen oder Schlußfolgerungen ist bis jetzt noch kein Wort gefallen. Es ist daher auch unmöglich, bereits etwas aus dem Gutachten mitzuteilen. Ueber einen amerikanischen Vermittlungsantrag des Inhalts, daß der Aufschub der gesamten deutschen Tributzahlungen auf unbestimmte Zeit empfohlen wird, wobei diese Empfehlung gleichzeitig von heftigen Kritiken an der Finanzgebahrung des Reiches und der Privatwirtschaft begleitet wäre, liegen nach Erkundigungen an zuständiger Stelle keinerlei Beschlüsse, ja noch nicht einmal Erwägungen vor, ebenso wenig über einen Vorschlag, vor Ablauf der im Youngplan vorgesehenen 2jährigen Frist eine neue Prüfung der deutschen Finanzlage vorzunehmen.

Brüning rechtfertigt die Notverordnung

Schreiben an die Sozialisten — Die Lohnsenkung war notwendig

Berlin. In einer gemeinsamen Tagung des sozialdemokratischen Parteiausschusses mit dem Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die sich am Mittwoch abend im Reichswirtschaftsratsgebäude mit der Notverordnung beschäftigte, wurde nach einer Meldung Berliner Blätter vom Abg. Dr. Breitscheid ein Schreiben verlesen, mit dem Reichskanzler Dr. Brüning Vorstellungen des sozialdemokratischen Parteivorsitzenden Wels wegen der Gleichzeitigkeit der Lohnsenkungen mit den Preissenkungen in der Notverordnung beantwortet hat.

Es heißt in dem Briefe des Reichskanzlers u. a.: Den Niederschlag der Auffassung der Reichsregierung bitte ich aus der Einleitung der amtlichen Verlautbarung ersehen zu wollen, mit der die Reichsregierung am 8. Dezember die neue Notverordnung der Oeffentlichkeit unterbreitet hat. In dem vorletzten Absatz dieser Einleitung wird ausdrücklich ausgeführt, daß die Reichsregierung sich erst, nachdem durch Maßnahmen der verschiedensten Art ein wesentliches Abgleiten sämtlicher Preise sichergestellt war, zu einem erneuten Eingriff in Löhne und Gehälter entschlossen habe. In demselben Absatz heißt es dann weiter: „Die schicksalhafte Verbundenheit von Löhnen und Preisen bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft erhalten. Sollten heute noch nicht übersehbare Umstände eintreten, die diese Wechselbeziehungen zwischen Löhnen und Preisen wesentlich verändern, so wäre eine neue Lage entstanden. Gerade um eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft des deutschen Volkes zu vermeiden, wird die Reichsregierung es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, darauf zu achten, daß der jetzige Stand von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend tiefgehaltenen Stand aller Preise aufrecht erhalten bleiben kann". Mit voller Absicht habe ich in dieser bedeutsamsten Frage des Gesamtprogramms die Reichsregierung in dieser eindeutigen Form für die Zukunft festgelegt.



Schwerer Autounfall Winston Churchills

Der ehemalige Marineminister Winston Churchill ist bei einem Autounfall in New York schwer verletzt worden. Er hat außer einem Nervenschock eine leichte Gehirnerschütterung sowie mehrere Quetschungen davongetragen.

Standrecht in Nanking

Schanghai. In Nanking ist infolge der großen Studentenunruhen das Standrecht erklärt worden. Starke Truppenabteilungen mit Maschinengewehren und berittenes Militär patrouillieren durch die Straßen. Das Außenministerium und das Hauptquartier der Kuomintang-Partei sind von starken militärischen Wachen besetzt worden. Die Nachrichten über die Verluste bei den Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei widersprechen sich. Teilweise werden sogar 30 Tote gemeldet.



Der neue Chef des polnischen Generalstabs

Oberst Gonsiorowski, der bisherige Bürochef des Generalinspektorats in Warschau, ist zum Chef des polnischen Generalstabs ernannt worden.

Der Danzig-polnische Streit abgeschlossen

Haag. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof wurde die öffentliche Verhandlung im Danzig-polnischen Streit wegen der Behandlung polnischer Staatsbürger und anderer Personen polnischer Abstammung oder Sprache auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig mit der Duplik des Danziger Vertreters, Professor Dr. Kaufmann, abgeschlossen. Kaufmann gab zunächst in Beantwortung einer Frage des englischen Mitgliedes des Gerichtshofes, Sir Cecil Hurst, eine Darlegung über die in Artikel zwei des Minderheitenvertrages enthaltene Regelung des Minderheitenrechts. Er wandte sich ferner gegen die polnischen Behauptungen in der Schulfrage sowie in der Frage der finanziellen Verpflichtungen, die Danzig aus einer Bewilligung der polnischen Forderungen erwachsen würden. Dabei führte er die polnische Behauptung, daß auch Polen im Fall einer Danziger Ferienkolonie auf polnischem Gebiet einer Rechtsperson (der Danziger Vereinigung für Ferienkolonien) die Erlaubnis zur Errichtung einer Minderheitsschule gegeben habe, auf ihr wahres Ausmaß zurück. Weiter widerlegte er die polnische Behauptung, daß die Frage der finanziellen Lasten für die zu treffende Entscheidung ohne Bedeutung sei. Hierauf schloß Präsident Adatschi die öffentliche Behandlung der Streitfrage. Das Gutachten des Gerichtshofes soll bekanntlich Anfang nächsten Jahres bekannt gegeben werden.

Ausführungen der Staatsanwälte im Brestprozeß

Warschau. Im Brester Prozeß wurde auch der Mittwoch mit den Anklagereden der Staatsanwälte ausgefüllt. Vizeprokurator Rauze bemüht sich in seiner Rede der PPS. und ihren Führern nachzuweisen, daß die sogenannte Parteimiliz nicht Ordnungszwecken, sondern revolutionären Bestrebungen gedient habe, wie dies angeblich auch im Verhandlungsverlauf erwiesen worden sei. Nachdem seine Beweisführung beendet war, ergriff der Staatsanwalt Grabowski das Wort, um besonders die Verdienste des heutigen Regimes hervorzuheben und den einzelnen Angeklagten nachzuweisen, daß sie staatsschädigend gewirkt haben, wofür sie die Schärfe des Gesetzes treffen müsse. Er hob besonders die frühere Lobpreisung Pilsudskis durch Daszynski hervor und kam zu der Ueberzeugung, daß die Aktion gegen die Regierung nur von Parteirachsucht getragen war. Es kommt wiederholt zu Zwischenrufen der Angeklagten bei den Ausführungen des Staatsanwalts, der schließlich seine Ausführungen unterbrochen hat, um sie am Donnerstag fortzusetzen. Wahrscheinlich, werden die Verteidiger erst am Freitag zu Worte kommen.

Die Aussprache über die Wahlreform in der Pariser Kammer

Paris. Am Mittwoch abend begann in der Kammer die Aussprache über die Wahlreform. Angesichts der von links angekündigten Obstruktion dürfte sich die Sitzung über die ganze Nacht ausdehnen. Man rechnet mit außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen.

Der Bankenkrach in Amerika

1200 Banken seit Jahresbeginn geschlossen.

London. Am Dienstag haben 10 weitere amerikanische Banken ihre Schalter geschlossen. Durch die Zahlungseinstellung der Federal Nationalbank in Boston, die auf außergewöhnlich starke Abzüge in den letzten Tagen zurückzuführen ist, sind 9 weitere, dem Verband angeschlossene Bankinstitute, im Staate Massachusetts betroffen worden. Seit Anfang des Jahres haben 1200 Banken in Amerika ihre Schalter schließen müssen.

Ende der Regierungskrise in Spanien

Zusammensetzung des neuen Kabinetts

Madrid. Um 22,30 Uhr Madrider Zeit verließ der mit der Neubildung des Kabinetts wieder beauftragt gewesene Ministerpräsident Azana das Präsidentenpalais und gab der Presse die endgültige Ministerliste bekannt, mit deren inzwischen erfolgter Annahme durch den Staatspräsidenten die dreitägige Regierungskrise beendet ist. Demnach bleiben wie früher besetzt der Vorsitz und Krieg, beides durch Azaña (Republiaknische Aktion), Marine durch Giral (Republikanische Aktion), Inneres durch Casares Quiroga (Föderalist) und das Arbeitsministeriam durch Largo Caballero (Sozialist). Ausgeschieden sind der bisherige Außenminister Lerroux und sein Parteigenosse, der Verkehrsminister Barrios. An die Stelle des ersteren tritt der Professor Luis de Zulueta, das Verkehrsministerium bleibt zunächst unbesetzt. Das bisher von dem Sozialisten Prieto verwaltete Finanzministerium wird dem katalanischen Abgeordneten Carner übertragen, während Prieto das Ministerium der Oeffentlichen Arbeiten übernimmt, von dem ein Teil des Arbeitsgebietes, wie Landwirtschaft, Handel und Gewerbe abgetrennt und mit dem ehemaligen Wirtschaftsministerium vereinigt wurde, das dem bisherigen Unterrichtsminister Domingo (Radikalsozialist) anvertraut worden ist. Das Unterrichtsministerium dagegen bekommt der bisherige Justizminister Fernando de los Rios (Sozialist), dessen Portefeuille vom bisherigen Minister der Oeffentlichen Arbeiten, Albernoz (Radikalsozialist) übernommen wird.

Das neue Kabinett ist mehr nach links orientiert als die frühere Regierung, da das Gegengewicht der Radikalen, die durch Lerroux und Barrios vertreten waren, fehlt. Der neue Außenminister, der mit dem Finanzminister die einzige Neuerscheinung im Kabinett bildet, ist parteipolitisch noch nicht hervorgetreten und steht auf dem Boden der Reformisten. — Weite Kreise verurteilen die reinen Personalverschiebungen innerhalb der Portefeuilles, die für eine sachliche Arbeit außerordentlich erschwerend wirken. — Das Kabinett stellte sich am Mittwoch dem Staatspräsidenten und am Donnerstag der Kammer vor.

Schwere Studentenunruhen in Sofia

Sofia. Am Mittwoch kam es in Sofia zu schweren Studentenunruhen. Etwa 2000 Studenten, darunter viele Kommunisten, lärmten seit den frühen Morgenstunden in der Universität, auf den Straßen und auf dem Platz vor der Sobranje und forderten die Einstellung der Vorlesungen des früheren Ministerpräsidenten Professor Zankoff sowie dessen Entfernung aus dem Lehrkörper. Vor dem Parlament trat der Menge ein starkes Polizeiaufgebot entgegen. Auch Wasserspritzen wurden eingesetzt, um die Demonstranten auseinander zu treiben. Bei den Zusammenstößen gab es etwa 20 Verwundete durch Säbelhiebe. Abgeordnete der Bauernpartei unterstützten die Studenten durch Ansprachen. Schwere Kämpfe spielten sich auch innerhalb der Universität zwischen Kommunisten und nationalistischen Studenten, die Zankoff verteidigten, ab. Dabei wurde die Einrichtung eines Hörsaales zertrümmert. Auch hierbei gab es auf Seiten der Zankoff-treuen Studenten mehrere Verletzte, die von kommunistischen Studenten im Triumph durch die Straßen getragen wurden.

Schreckensszenen im brennenden Irrenhaus

London. Das Irrenhaus in Charlottetown auf der Prince Edwards-Insel (Kanada) ist durch eine Feuersbrunst vollkommen eingeäschert worden. 100 Insassen konnten von der Feuerwehr aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Drei Kranke sind verbrannt und drei andere werden noch vermißt. Es spielten sich bei der Katastrophe schreckliche Szenen ab, da ein Teil der Irren sich verzweifelt gegen die Rettung wehrte.

Blutige Zusammenstöße in Voitsberg

Wien. Wie aus Voitsberg (Steiermark) gemeldet wird, fand am Mittwoch abend gleichzeitig mit einer nationalsozialistischen Versammlung eine sozialdemokratische Versammlung statt. Während der Versammlung erfuhr der Landjägerposten, daß im Bürgermeisteramt — die Gemeinde hat eine sozialistische Mehrheit — Explosivstoffe verborgen seien. Die Gendarmerie drang in das Bürgermeisteramt ein und beschlagnahmte 200 Handgranaten. Als das in der sozialdemokratischen Versammlung bekannt wurde, eilten die Teilnehmer zum Bürgermeisteramt, wo sich ein heftiger Kampf entwickelte. Ein Gendarm erhielt während des Handgemenges einen Messerstich ins Gesicht. Gleichzeitig wurde ihm sein Karabiner entrissen und daraus ein Schuß gegen ihn abgefeuert. Durch die gleiche Kugel, durch die der Gendarm verletzt wurde, wurde die Schriftführerin der sozialdemokratischen Versammlung getötet. Nach diesem Angriff machte auch die Gendarmerie von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurde eine Person getötet, 6 wurden schwer verletzt. Einer von den Schwerverletzten dürfte kaum die Nacht überleben. Von Graz sind in Kraftwagen Verstärkungen für die Gendarmerie nach Voitsberg abgegangen.

Neueinteilung in Wojewodschaften

Schlesien soll auf Kosten Krakaus vergrößert werden.

Das Streben nach Vereinfachungen in der Verwaltung des Landes sieht eine neue Grenzbestimmung der Wojewodschaften vor. Insbesondere dürfte die Wojewodschaft Schlesien durch die Neuordnung betroffen werden. Nach dem offiziellen Elaborat, das dem Ministerrat vorgelegt werden wird, soll das Gebiet unserer Wojewodschaft auf Kosten der Wojewodschaft Krakau vergrößert werden. Die Bezirke Biala, Oswiencim, Zywiec, Teile von Wadowice und Chrzanow, das Dombrower Becken mit Sosnowitz und Czenstochau sollen an Schlesien fallen. Dieses Projekt hat in Krakau einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. In der heutigen Sitzung des Stadtrats wird ein Dringlichkeitsantrag von Universitätsprofessor Kumaniecki eingebracht werden, in dem verlangt wird:

1. ein energischer Protest gegen ein Beschneiden der Wojewodschaft Krakau zugunsten der Wojewodschaft Schlesien,
2. ein Appell an die Regierung, bei der neuen Einteilung auf die Bedeutung und Zukunft Krakaus Rücksicht zu nehmen,
3. ein Appell an das Stadpräsidium zwecks rascher Einberufung der beratenden Kommission zum Schutze der Entwicklung der Stadt Krakau, damit sie sich mit dieser dringenden Angelegenheit befasse.

In Krakauer Kreisen befürchtet man eine schwere Schädigung der Zukunft der Stadt und hält diese Einteilung weder vom historischen noch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus für berechtigt. Man habe vor allem die Weichsel und ihre zukünftige Bedeutung als Wirtschaftsader außer Acht gelassen.

In Warschau scheint man dagegen der Ansicht zu sein, daß die Durchdringung der schlesischen Kultur mit reinpolnischen Elementen nicht zu erreichen sei, wenn man dem kulturellen Leben Schlesiens Krakau als Zentrum vorschreibe. Außerdem sei Krakau für die auf schlesischem Boden durchgeführte polnische Aktion kein Zentrum gewesen.



Amerikanische Ehrung für eine deutsche Professorin

Prof. Dr. Margarete Biber, die Inhaberin der ordentlichen Professur für Archäologie an der Universität Gießen, hat von der amerikanischen Vereinigung der weiblichen Professoren ein Stipendium erhalten, das es ihr möglich macht, ein Jahr lang archäologische Studien im Ausland zu treiben: Diese hohe Auszeichnung ist damit zum ersten Mal einer deutschen Gelehrten verliehen worden.

Aus dem Pfriemer-Prozeß

Vor dem Geschworenengericht in Graz findet der Prozeß gegen Dr. Pfriemer und seine Mitangeklagten wegen des Heimwehrputsches statt. Die Geschworenen sind fünf Landwirte, 6 Gewerbetreibende und ein Privatbeamter.

Nach der Verlesung der Anklageschrift, in der Verhandlung am 14. Dezember, gab Dr. Pfriemer Erklärungen ab, denen zufolge er sich des Hochverrats nicht schuldig fühlt. Die österreichische Verfassung sei nicht legitim, weil Kaiser Karl bei seiner Abdankung dem gesamten Volke die Entscheidung über die Staatsform überlassen habe. Man habe das Volk nicht befragt, weshalb auch die Verfassung weder als legale, noch als legitime zu betrachten sei. Daher sei auch von einem Hochverrat keine Rede. Die gesetzlichen Bestimmungen seien überholt, denn sie stammten noch aus der Zeit der Monarchie. Es habe sich nicht um einen Putsch mit Anwendung von Gewalt gehandelt, sondern um ein bewaffnetes Aufgebot der Heimwehr, wie dies schon früher viermal vorgekommen sei. Die Kundgebung, in der die Machtergreifung mitgeteilt wurde, sei schon 1929 vorbereitet worden. Bei ihrer Abfassung hätten ganz andere Herrn mitgewirkt, als die dem Heimatschutz angehörenden, doch sei es nicht ratsam, nähere Mitteilungen darüber zu machen. Der Druck und die Ausgabe der Kundgebung sei gegen seinen Willen erfolgt.

Auf die Frage nach den Absichten am 13. September erklärt Pfriemer, es sei so gedacht gewesen, daß ein Teil der bewaffneten Abteilungen gegen Wien marschieren sollte, während der andere die Provinzorte zu besetzen hatte. Erst später habe er erfahren, daß nur die Steirer Heimwehr unter Waffen stand. Er habe gedacht, daß die Regierung nachgeben würde, wenn die Heimwehren unter Waffen gerufen würden. Im Falle eines Gelingens wäre eine sofortige Abstimmung über die Frage Republik oder Monarchie gefordert worden.

In seinen weiteren Ausführungen entlastete Pfriemer die übrigen Heimwehrführer und versicherte, daß er Befehl gegeben habe, nichts gegen das Militär, die Gendarmerie und die Polizei zu unternehmen. Auf die Frage des Staatsanwalts, was er getan hätte, wenn die Regierung mit nein geantwortet hätte, erwiderte der Angeklagte, ein Nein wäre unter dem Druck eines vollständigen Aufmarsches nicht zu erwarten gewesen. Eine Verhaftung der Minister sei geplant gewesen.

Zugunfall bei Rendsburg

Sechs Personen verletzt.

Rendsburg. Am Montag nachmittag 17,05 Uhr, fuhr im Bahnhof Rüdelsdorf bei Rendsburg ein Arbeitszug beim Rangieren einem Personenzug in die Flanke. Zwei Wagen des Personenzuges stürzten um, wobei sechs Reisende leicht verletzt wurden. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Die Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden entlassen werden. Beide Geleise sind gesperrt. Zur Beschleunigung der Räumung der Strecke trafen Hilfszüge ein. Der Personenverkehr wurde durch Umleitungen aufrechterhalten.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(22. Fortsetzung.)

Sie war einfach einige Wochen vorher unpäßlich und vermochte nicht aufzutreten. Der Theaterdirektor wußte bereits, wie die Dinge standen. Man mietete sich in einer verschwiegenen Pension ein, und wenn dann das Kind drei Wochen alt war, ging die Nachricht in die Welt, daß die berühmte Sängerin Helene Chlodwig, die Frau des Dr. Just Franke, glückliche Mutter geworden war.

Petratini würde seinen Eid nicht brechen. Er hatte ihn zu ehrlich gegeben. Alles war gut! Das ungeheure Vibrieren der Nerven setzte aus. Helene Chlodwig war noch nie so berauschend schön gewesen und hatte noch nie so über die Maßen wundervoll gesungen, wie in dieser Zeit ihrer Mutterschaft.

Aller Glanz und alles Frohlocken, das sie in sich trug, strömte in ihrer Stimme aus und schlug die Menschen in Bann. In Kopenhagen waren die Theater ausverkauft, in Paris konnte man schon drei Wochen vor ihrem Auftreten kein Billett mehr bekommen. Ihr Ruhm eilte ihr von Stadt zu Stadt voraus. Es gab keinen Stern am Bühnenhimmel, den sie nicht überglänzt hätte.

Die Metropolitanoper in Neuyork bot ihr eine Riesengage, für ein mehrere Wochen dauerndes Gastspiel.

Helene sagte zu allem ja. Sie liebte den Mann, der in der Stille von Rottach-Berghof auf sie wartete! Sie liebte das Kind, das mit sachten Fingern an ihr Herz pochte! Sie liebte die Frau, die statt ihrer dem Gatten das Haus führte! Und sie liebte sogar den Mann, der auf jedes Recht an sie verzichtete, und es einem anderen überließ, damit ihr Glück von Dauer war.

„Sie müssen sich unbedingt mehr schonen," sagte Professor Noels, den sie in Paris zu Rate gezogen hatte. Ab und zu litt sie an Schwindelanfällen und Herzbeschwerden.

„Wann rechnen Sie?" fragte Helene vorsichtig.

„Mitte April! — Es kann auch Ende werden," beschied er lächelnd.

Ihrem Manne schrieb Helene, es würde wohl Mitte Mai sein, wenn das Ereignis eintrete. Er möchte sich keinerlei Sorge machen. Eine Reise würde viel schlimmer sein. Sie würde sofort ein Telegramm schicken, wenn irgendwelche Gefahr bestünde.

Die kleine Pension, in welcher sie sich einmietete, war ein Idyll von Wohnlichkeit. Eine russische Fürstin, welche an einen Pariser Großindustriellen verheiratet war, und eine Amerikanerin, die einen deutschen Prinzen zum Mann hatte waren die einzigen Gäste. Niemand störte durch Neugier oder Zudringlichkeit.

Aus dem Zimmer der Russin kam wenige Tage später ein hilfloses Kinderweinen herüber „Ein Knabe!" sagte die Prinzessin-Mutter zu Helene, und bat zugleich, ihre Eile zu entschuldigen. Der Gatte der jungen Frau, habe soeben seine Ankunft telegraphisch gemeldet.

Der deutsche Prinz holte seine junge Frau jeden Nachmittag zur Ausfahrt ab und brachte sie abends wieder in die Pension zurück. Die Amerikanerin war noch ein Kind und hing mit rührender Zärtlichkeit an ihrem Manne.

Vierundzwanzig Stunden später schenkte sie einem Mädchen das Leben. — Drei Tage nachher begrub man sie.

Helene hörte das erschütternde Weinen des Mannes zu sich herüber. Sie vernahm, wie man die Tote hinaustrug und stopfte sich die Ohren zu, als das Wimmern des verwaisten Kindes zu ihr drang.

Eine kalte Hand griff nach ihrem Herzen und nahm es zwischen unbarmherzige Fäuste. Daß man sterben konnte an dem gleichen Tage, an welchem einem höchstes Weibesglück wurde, das hatte sie nicht in Erwägung gezogen.

„Ich will nicht sterben!" schrie sie des Nachts in ihr Kissen. „Ich will nicht!" — Erst war es nur die Gier zu leben, die sie so sprechen ließ, dann flaute diese ab und ihre Gedanken konzentrierten sich nur noch darauf, daß sie leben mußte, für das Kind, das niemand so lieben und niemand so zu beschützen vermochte, wie sie allein.

„Ich werde nicht sterben! — Nein! Du wirst nicht allein stehen," sagte sie in sich hinein, als könnte das Wesen, das da unter ihrem Herzen dem Licht entgegendrängte, ihr Tröften hören.

Vierzehn Tage später blühte an ihrer weißen Brust ein Kindermund. Ihre Hände hielten das Wunder an sich gedrückt. Zart wie ein Hauch, mit großen, dunklen Augen und ihrem Blondhaar, ruhte der Sohn ihr in den Armen.

Erst drei Wochen später meldete sie dem Gatten die Ankunft seines Erstgeborenen. Er wurde auch eben erst in dieser Zeit in die Register eingetragen: Hubert Justus Franke.

Noch nie war Helene Chlodwig so frauenhaft schön gewesen, als jetzt in ihrer Mutterwürde.

„Auf Rottach Berghof flattert seit dem Eintreffen Deines Telegrammes die Fahne," schrieb der Doktor.

Helene preßte den Knaben an sich: „Ich werde leben! Für dich werde ich leben! Du hast nur mich allein!"

An Petratini ging eine Depesche ab:

„Mein Sohn ist heute geboren. Helene."

Ende Juli kam Dr. Franke nach Calais, um Frau und Kind in Empfang zu nehmen.

Sein Glück war voll!

Auf Rottach-Berghof krachten die Böller, als sie die Steigung hinauffuhren. Die Geheimrätin stand am Tor und nahm den Enkel auf die Arme: Ihres Sohnes Sohn!

„Ich lebe!" dachte Helene. Wenn wirklich einmal die Stunde kam, ihr Glück unter Lawinenkrachen zu begraben — der Knabe blieb ihr. Sein Vater hatte auf jedes Anrecht an sie beide verzichtet. Und Just konnte sie nur zugleich von sich stoßen. Keinem allein die Türe weisen! Sie und ihr Sohn gehörten zusammen!

„Ich lebe!" flüsterte sie vor sich hin.

„Ja, mein geliebtes Weib! Du lebst!"

Frankes starke Arme hoben sie auf und trugen sie über die Schwelle ihres Heims.

Friedvoll, wie immer, zogen die Sterne zur Nacht über den Giebel des Hauses, darunter die Schuld schlief.

* * *

„Der Kerl hat todsicher einen Sporn zuviel gehabt," sagte der Redakteur der „Idea Nazionale" als er eine kurze Notiz, die eben eingelaufen war, mit rotem Stift unterstrich.

„Der berühmte Pianist Umberto Petratini ist in den Orden der Büßer eingetreten."

Das Kloster, in welchem er Aufnahme gefunden hatte, bestätigte die Richtigkeit der Meldung.

„Blödsinnig das!" urteilte der Kollege der Feuilletonleitung. „Daß es solch hirnverbrannte Einfälle heutzutage überhaupt noch gibt! Fast nicht zu glauben! Schließlich bekommt er es nur zu bald wieder satt. Die Mönche sollen nicht gerade sanft zueinander sein und das Essen mehr als knapp. Ein paar Wochen wird er ihnen die Orgel spielen und das Mea culpa bei der Messe singen, dann wirft er ihnen den Krempel wieder vor die Füße. Ich müßte Petratini nicht kennen!"

Der Feuilletonredakteur war nicht der einzige, der so prophezeite. Reporter nahmen den Weg in die Sabinerberge, wo das Kloster der Büßer stand.

Keiner bekam den jungen Frater zu Gesicht.

„Er ist gar nicht dort, schrieben die Zeitungen. Wenn dem so wäre, sollte er eine kurze Notiz in die Blätter geben.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Zur letzten Ruhe gebettet. Am heutigen Donnerstag vorm. wurde der im ehrenvollen Alter von 79 Jahren plötzlich verschiedene Hausbesitzer und Fleischbeschauer Peter Kolodziej zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene, der ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, war Mitbegründer der Hausbesitzerbank Siemianowitz, welcher er 33 Jahre lang als treues Mitglied, zuletzt als Vorstandsmitglied angehörte. Peter Kolodziej lebt zwar nicht mehr, aber wer ihn kannte, wird ihn nie vergessen können. Wie beliebt der Dahingeschiedene in den Bürgerkreisen war, bewies die große Teilnahme an der Beerdigung. Möge ihm die Erde recht leicht sein. m.

Die Verkehrskartengültigkeit wird nicht verlängert. Das Polizeikommissariat macht darauf aufmerksam, daß die Verlängerung der Verkehrskartengültigkeit für 1932 nur bis zum 31. Dezember 1931 vorgenommen wird. Verkehrskarten, die bis zum 31. Dezember zur Abstempelung nicht vorgelegt werden, verlieren ihre Gültigkeit. Gegenwärtig werden die Verkehrskarten mit den Nummern 100 000 bis 118 000, sowie sämtliche Verkehrskarten mit den Nummern bis zu 100 000, die aus irgendeinem Grunde bisher nicht zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer abgegeben wurden, entgegengenommen. m.

Friseurgeschäfte am Sonntag offen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, dürfen die Friseurgeschäfte am kommenden Sonntag, den 20. Dezember in der Zeit von 12—18 Uhr offengehalten werden. m.

Vom Schlage getroffen. Vorgestern, in der Mittagsstunde, ist die Frau Jaiscok, wohnhaft auf der ul. Jagielonska, vom Schlage getroffen worden. Sie befand sich auf dem Wege zur Schokoladenfabrik, um ihrer Tochter, welche dort beschäftigt ist, das Mittagessen zu bringen. Auf der Bahnhofstraße, in der Nähe des Kinos „Apollo", wurde sie von ihrem Schicksal ereilt. Die Tote wurde mittels Krankenwagen ins Hüttenlazarett transportiert.

=o= **Schon wieder ein Selbstmord in Siemianowitz.** Am gestrigen Mittwoch beging die 55jährige Frau Fikus von der Wandastraße 27 Selbstmord, indem sie Lysol trank. Sie wurde in das Knappschaftslazarett geschafft, wo sie unter qualvollen Schmerzen starb. Eheliche Zwistigkeiten sollen die Frau in den Tod getrieben haben.

=o= **Aufgeklärter Raubüberfall.** Am 25. September d. Js. wurde die Händlerin Therese Hanke in ihrer Wohnung auf der ul. Sobiesklego, von zwei Männern überfallen, wobei ihr 25 Zloty geraubt wurden. Die Kriminalpolizei nahm in Sosnowitz eine Anzahl Banditen fest, die im Verdacht standen, verschiedene Raubüberfälle ausgeführt zu haben, darunter auch den Josef Kosciak aus Ruda. Dieser gestand, mit dem Johann Syrek aus Siemianowitz, der nach Deutschland geflüchtet ist, den Raubüberfall auf die Händlerin Hanke ausgeführt zu haben. Ferner gestand er, daß sie die Absicht hatten, noch einige weitere Ueberfälle auszuführen, u. a. auf den Unternehmer Kurt Lehmann in Siemianowitz, den Steinsetzmeister Paul Richter in Siemianowitz, die Kassiererin des Kino „Apollo, auf die Kasse der Richterschächte und den Gastwirt Gojny in Baingow.

Fensterzertrümmerer wieder in Tätigkeit. Nach einer kurzen Ruhepause machen die Fensterzertrümmerer abermals von sich reden. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden dem Schuhwarenhändler und deutschen Gemeindevertreter Niechoj in seinem auf der ul. Wandy befindlichen Geschäft erneut zwei große Fensterscheiben der Ladentür eingeschlagen. Von den Tätern fehlt vorderhand jede Spur. Man hofft jedoch, daß die Polizei die Fensterzertrümmerer endlich einmal hinter Schloß und Riegel bringt. m.

Gefährliche Einbrecherbande festgenommen. Die Täter, die in der Nacht zum 25. September d. Js. auf die Händlerin Handke auf der ul. Sobiesklego 10 einen Raubüberfall verübt haben, sind von der Polizei festgenommen worden. Es sind dies ein gewisser Kosciak Josef, zuletzt in Ruda wohnhaft, Scislowski Anton aus Grodzca, und Kruppa Paul aus Siemianowitz. Erstgenannten werden mehrere schwere Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt. Die gefährlichen Banditen, die nun hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden, planten weitere Raubüberfälle und zwar auf den Unternehmer Kurt Lehmann, Bildhauer Paul Richter, auf die Kassiererin des Kinos „Apollo" und auf den Restaurateur Gojny in Baingow. m.

Rote Fahnen überall! In der Nacht von Montag auf Dienstag haben unbekannte Täter auf einem Mast der Hochspannungsleitung in der Nähe des katholischen Friedhofs an der Schmalspurbahn eine rote Fahne befestigt. Viele Stunden hing das rote Tuch hoch oben an der Mastspitze, bis die Polizei erschien und die Herunternahme veranlaßte. — Am selben Tage wurde auch auf der Paulushütte in Eichenau eine rote Fahne am Schornstein gehißt. Auch hier mußte die Polizei eingreifen. m.

=o= **Wer erhebt Einspruch?** Laut Beschluß der Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz und laut Genehmigung der Polizeidirektion Kattowitz wird die ulica Koscielna von der ul. Jadwigi bis zur Sobiesklego und die Michalkowitzerstraße bis zur Ortsgrenze verlängert und ausgebaut. Die fertiggestellten Pläne und Zeichnungen mit den anliegenden Grundstücken liegen im Baubüro, Zimmer 20 des Gemeindeamts in der Zeit vom 17. Dezember bis 15. Januar während der Dienststunden zur öffentlichen Einsicht aus. Eventuelle Einsprüche gegen diese Pläne sind innerhalb 4 Wochen beim Gemeindevorstand von Siemianowitz anzubringen.

Neue Wohnungen werden bezogen. Die Wohnungen auf der neuerbauten Arbeiterkolonie, Michalkowitzerstraße, werden Anfang Januar 1932 bezogen. Sämtliche Wohnungen sind bereits vergeben. Die dort befindenden Geschäfte sind wie nachstehend vermietet worden: Das Kolonialwarengeschäft dem Herrn Wieczorek, die Bäckerei Herrn Mainusch, die Fleischerei Herrn Pipa und die Milchhandlung Herrn Kulowka. Die Geschäftsinhaber mußten sich verpflichten, Arbeitslose der Gemeinde Siemianowitz zur Arbeit anzunehmen. m.

Offene Haustüren bei Nacht. Fast täglich kann man beobachten, daß die Häuser die ganze Nacht hindurch offen stehen Diese Sorglosigkeit kann empfindlich bestraft werden. Lichtscheues Gesindel findet dadurch einen willkommenen Unterschlupf und den in letzter Zeit sich mehrenden Einbrüchen wird dadurch direkt Vorschub geleistet. Dringend ist daher den Hausbesitzern und ihren Stellvertretern zu raten, stets dafür zu sorgen, daß nach Ablauf der durch die Hausordnung vorgeschriebenen Zeit die Häuser verschlossen werden. m.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Siemianowitz vor einer großen Sensation.

Der Amateurboxklub Laurahütte hat es fertiggebracht, den Brandenburgischen Mannschaftsmeister Boxsport-Club E. V. Heros Berlin für 3 Starts nach Ostoberschlesien zu verpflichten. Die Meister-Acht zählt zu den besten des Deutschen Reiches und hat in den Jahren 1925, 1926, 1928 und 1931 den Mannschaftsmeistertitel des Brandenburgischen Boxverbandes errungen. In den Jahren 1926 und 1927 war sie Sieger im Gustav-Hager-Wanderpreis, sowie Sieger des Bruno-Goldstein-Pokals. Die Berliner werden bereits am 1. Januar 1932 in Siemianowitz eintreffen. In Laurahütte wird die Heros-Staffel am Sonntag, den 3. Januar gegen A. K. B. im geräumigen Kino Kammer-Saal, vormittags 11 Uhr antreten. Für die Federgewichtsklasse ist Bednorz. für die Leichtgewichtsklasse der Polnische Meister Rudzki (Naprzod Lipine) und für die Schwergewichtsklasse Wecka (06 Myslowitz) gewonnen worden. Am Sonnabend, den 2. Januar wird der Brandenburgische Meister dem polnischen Vizemeister B. K. S. Kattowitz in Kattowitz gegenübertreten. Den letzten Kampf am 4. Januar werden die Gäste in Ruda gegen „Slavia" ausführen.

Der Start der deutschen Mannschaft dürfte auf die Sportwelt von Ostoberschlesien eine große Zugkraft ausüben. Der Amateurboxklub Laurahütte hofft in Siemianowitz ein dankbares Sportpublikum vorzufinden. Da auch die Laurahütter Boxer augenblicklich in guter Form stehen, dürften die Kämpfe einen interessanten Verlauf nehmen.

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die Eintrittspreise werden mäßig gehalten werden.

Wir empfehlen den Sportlern von Siemianowitz und Umgegend sich diesen Sonntag für die Sportdelikatesse reservieren zu wollen. Alles nähere werden wir noch rechtzeitig bringen.

Weihnachtsfeier des K. S. 07 Laurahütte.

Der K. S. 07 Laurahütte hält am kommenden Sonntag, den 20. Dezember im Vereinslokal Duda sein traditionelles Weihnachtsfest ab. Die schwere wirtschaftliche Lage erlaubt es zwar nicht das Fest im üblichen großen Rahmen zu halten, doch hat die Vereinsleitung alles getan, um der Feier das nötige Gepräge zu geben. Die Mitglieder, sowie deren Angehörige werden auf diese Feier hierdurch aufmerksam gemacht. Beginn 6 Uhr abends.

Monatsversammlung des 1. Schwimmvereins.

Am vergangenen Sonntag hielt der 1. Schwimmverein Siemianowitz im Saal „Belweder", seine fällige Monatsversammlung ab. Der Besuch war ein zufriedenstellender. Nach der üblichen Begrüßung wurde das letzte Protokoll vorgelesen, welches debattenlos angenommen wurde. Die Tagesordnung, die nur wenige Punkte umfaßte, wurde flott erledigt. Es wurde beschlossen das diesjährige Weihnachtsfest am Sonntag, den 27. Dezember im Saale Belweder abzuhalten. Nach Erschöpfung der Tagesordnung schloß der Versammlungsleiter die Sitzung.

Gratulation.

Das langjährige Mitglied des K. S. 07 Laurahütte Edgar Czick feierte am kommenden Sonntag, den 20. Dezember seinen Geburtstag. Wir entsenden ihm hierzu die herzlichsten Glückwünsche. m.

Der Demobilmachungskommissar genehmigt die Entlassung von 284 Arbeitern der Laurahütte. Vor dem Demobilmachungskommissar wurde am Dienstag über die geplante Stillegung des Grobblechwalzwerks der Laurahütte verhandelt. Die Direktion begründete ihren Antrag damit, daß gegenwärtig noch nicht einmal eine Bestellung auf eine Tonne Eisen vorliegt. Trotz des Protestierens der Vertreter der Arbeitnehmer entschied der Demobilmachungskommissar dahin, daß 284 Arbeiter entlassen werden können. Die Direktion soll jedoch zusehen, die betroffenen Arbeiter auf andere Betriebe zu verteilen. Ein Antrag auf weitere Entlassung von 190 Mann ist von der Hüttenverwaltung beim Demobilmachungskommissar eingelaufen. Im Monat Januar 1932 wird über diesen Antrag verhandelt werden. m.

Betriebsratswahlen auf Maxgrube. In den Tagen 18. und 19. Dezember d. Js. finden Betriebsratswahlen auf der Maxgrube in Michalkowitz statt. Es wurden 4 Arbeiterlisten und eine Angestelltenliste eingereicht. m.

Schwarze Tage für den Kath. Gesellenverein Siemianowitz. Von schweren Schicksalschlägen wurde im Laufe d. J. der Kath. Gesellenverein betroffen. Nicht weniger wie 7 treue, brave Mitglieder des Vereins sind innerhalb weniger Monate zur Grabe getragen worden. Nicht nur, daß durch das Absterben dieser Mitglieder in die Reihen der Vereinsfamilie große Lücken gerissen wurden, auch die Vereinskasse ist um größere Geldbeträge ärmer geworden. Hinzu kommt noch, daß von Monat zu Monat die Zahl der Arbeitslosen zunimmt, so daß Monatsbeiträge ausbleiben. In die schwere Situation in welche das Vereinsschiff gesteuert ist, ist verständlich. m.

Deutsche Theatergemeinde, Ortsgruppe Siemianowitz. Die Deutsche Theatergemeinde, Ortsgruppe Siemianowitz, hält am morgigen Freitag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Dudaschen Restaurant eine wichtige Vorstandssitzung ab, zu welcher die Vorstandsmitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger Punkte. m.

Weihnachtsfeiern. Am kommenden Sonnabend, den 19. Dezember findet im katholischen Vereinshaus an der Kreuzkirche eine schlichte Weihnachtsfeier für die Schulkinder der deutschen Minderheitsschule statt. Umrahmt wird die Feier durch Theateraufführungen, Gesangsvorträge usw. der Kleinen. Anschließend findet die Einbescherung der Armen statt. Beginn 4 Uhr nachmittags. Diejenigen, die den armen Schulkindern noch in letzter Stunde eine kleine Weihnachtsfreude bereiten wollen, werden gebeten, Geldspenden, sowie Naturalien in der Geschäftsstelle der „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung" oder beim Vorsitzenden der Schulkommission Herrn Niechoj baldigst abgeben zu wollen. Der Dank der Notleidenden wird den Spendern gewiß nicht ausbleiben. — Gleichfalls am Sonnabend, den 19. Dezember veranstaltet die Jugendgruppe des Afabundes, Ortsgruppe Siemianowitz, im Dudaschen Saale ihr traditionelles Weihnachtsfest. Anfang 8 Uhr abends. Die Mitglieder werden auf diese Feier hierdurch aufmerksam gemacht. — Die Evangelische Frauenhilfe wird am Montag, den 21. Dezember, die diesjährige Weihnachtsfeier im Gemeindehaussaal abhalten. Der Feier wird sich die Einbescherung armer Mitglieder anschließen. m.

=o= **Billige Christbäume auf dem Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt am Dienstag war mit Christbäumen überschwemmt. Die am Wochenmarkt gelegene Sobieskistraße glich fast einem Tannenwald. Im Verhältnis zu den Vorjahren, werden die Christbäume sehr billig verkauft. Etwa 1 Meter hohe Christbäume wurden bereits mit 40—50 Groschen gehandelt, größere Bäume die früher 3 bis 5 Zloty kosteten, wurden mit 1—2 Zloty verkauft. Das überaus große Angebot an Christbäumen und die niedrigen Preise sollen darauf zurückzuführen sein, daß die Einfuhr von Christbäumen nach Deutschland nicht mehr gestattet ist. Infolge der niedrigen Preise fanden die Bäume guten Absatz.

Geschäftliches. Jetzt bietet sich Ihnen die beste Gelegenheit Ihren Bedarf an passenden, reizenden Geschenkartikeln zu decken. Besuchen Sie bitte sofort die Buch- und Papierhandlung auf der ul. Bytomska 2. Sie finden dort alles was Sie brauchen. Beachten Sie bitte die Schaufenster-Auslage. m.

=o= **Gemeindevertretersitzung in Baingow.** Die nächste Gemeindevertretersitzung in Baingow findet am Freitag, den 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind: Bewilligung von Mitteln für die Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen und Ortsarmen, Antrag des Schulleiters auf Bewilligung einer Subvention für die Einbescherung der Schüler usw.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz
Druck und Verlag: „Vita". nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 18. Dezember.

1. hl. Messe für verst. Jakob und Kath. Ryssok, Franz und Theresie Macha und Kinder.

2. hl. Messe für verst. Eltern Kopiec, Ottilie Kopiec, Ludwig und Franziska Piechowicz.

3. hl. Messe für verst. Adam und Franziska Moczko und Verwandtschaft.

Sonnabend, den 19. Dezember.

1. hl. Messe für verst. Josef, Franziska und Stefan Parys, Johann und Julie Fiola.

2. hl. Messe für verst. Johann, Magd., Kath. und Simon Wiesner, Verwandtschaft Raudisch und Pefak.

3. hl. Messe für verst. Thomas Massek, Verwandtschaft Eisermann, Massek und Bartoschik.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 18. Dezember.

6 Uhr: für verst. Franziska Koschyra und Eltern beiderseits.

6,30 Uhr: für verst. Paul Mrotwa.

Sonnabend, den 19. Dezember.

6 Uhr: mit Kondukt auf eine bestimmte Intention.

6,30 Uhr: zum hl. Herzen Jesu in bestimmter Meinung.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 18. Dezember

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ausfüllung der Einwohnerlisten für die Einkommensteuer

Gemäß der geltenden Wojewodschafts-Verordnung (Abteilung Steuerwesen) wird in der allernächsten Zeit die alljährlich übliche Einwohner-Registrierung durchgeführt. Die Erhebungen erfolgen laut dem Stande vom 15. Dezember und zwar im Zusammenhang mit der Einkommensteuer für das Jahr 1932. Seitens des Magistrats werden den Hauseigentümern entsprechende Formulare zugestellt und zwar die Muster 1 D und 2 D. Der Hauseigentümer bezw. dessen Vertreter ist nun verpflichtet, auf dem Formular, Muster 1 D sämtliche Mieter des betreffenden Hausgrundstückes aufzuführen. Alle Rubriken des fraglichen Formulars sind gewissenhaft auszufüllen. Die Formulare, Muster 2 D müssen von den Hauseigentümern den Mietern zugestellt werden und zwar in der Weise, daß jeder Wohnungsinhaber ein derartiges Formular erhält. Der Mieter bezw. das Familienoberhaupt muß nun seinerseits auf dem zugestellten Formular sämtliche Personen anführen, welche am Stichtag, das heißt am 15. Dezember d. Js. bei ihm wohnten. Die Angaben, welche die jeweiligen Personen betreffen, sind genau und gewissenhaft zu machen. Die ausgefüllten und vom Wohnungsinhaber unterschriebenen Formulare müssen dem Hauseigentümer bezw. dessen Vertreter innerhalb drei Tagen zugestellt werden. Der Hauseigentümer oder sein Beauftragter hat festzustellen, ob der Wohnungsinhaber auch tatsächlich alle Personen, die bei ihm wohnen, in die Liste eingetragen hat. Dem Hauseigentümer steht auch das Recht zu, evtl. Vervollständigungen bezw. Ergänzungen in den Listen zu verlangen. Bei Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Termine oder unkorrekter Ausfüllung der Listen erfolgt Bestrafung.

Bischof Kubina zum Ehrendoktor ernannt

Der Bischof von Czenstochau, Dr. Kubina, in Kattowitz durch seine frühere Wirksamkeit an der Marienkirche wohl bekannt, wurde zum Ehrendoktor der Krakauer Universität ernannt. Die Auszeichnung erfolgte anläßlich seines 25jährigen Priesterjubiläums. Bischof Dr. Kubina ist Schlesier und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die feierliche Ueberreichung des Doktordiploms fand am Sonntag im theologischen Seminar in Krakau statt.

Generalversammlung der „Spółka Bracka"

Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Vorstand der Spolka Bracka und den Arbeitnehmergewerkschaften, betreffend die Herabsetzung der sozialen Leistungen oder Heraufsetzung der Beiträge, zu keinem Ergebnis geführt haben, und die Gewerkschaften darauf verwiesen, daß solche weitgehende Beschlüsse nur die Generalversammlung fassen kann, wird eine solche für den 10. Januar 1932 einberufen. Daselbst sollen die Entscheidungen fallen.

Ewige Konferenzen beim Demobilmachungs-Kommissar

Bei dem Demobilmachungskommissar wurde gestern über die Stillegung der Martinöfenabteilung in der Königshütte beraten. Durch diese Stillegung werden 300 Arbeiter betroffen, die zur Entlassung gelangen. Der Demobilmachungskommissar war der Ansicht, daß sich im vorliegenden Falle um keine Betriebseinstellung im Sinne des Gesetzes vom 15. Juli 1921 handelt, sondern um eine Betriebseinschränkung, weil die Abteilung nicht ganz geschlossen wird. Die Belegschaft kann mithin nicht ganz abgebaut werden, weshalb nur von einer teilweisen Reduzierung gesprochen werden kann. Aus diesem Grunde kann er die Genehmigung zum Abbau der ganzen Belegschaft nicht erteilen. Ueber eine teilweise Reduzierung der Belegschaft wird der Demobilmachungskommissar später entscheiden.

Abbau der ganzen Belegschaft der Marthahütte

Bekanntlich hat der Demobilmachungskommissar die Genehmigung zur Stillegung der Marthahütte erteilt. Die Verwaltung der Marthahütte hat allen 145 Arbeitern die Papiere ausgehändigt.

Kattowitz und Umgebung

Von zwei Banditen im Stadtinnern angefallen. Der Kassierer Roman Waldorf aus Kattowitz befand sich, in Begleitung zweier Arbeiter, auf dem Wege zur Postsparkasse, um dort eine bestimmte Summe Geld aufzugeben. Auf der ulica Slowackiego wurde Waldorf von zwei unbekannten Mannespersonen angehalten. Der eine der Männer gab Waldorf einen Schlag ins Gesicht und streute ihm gleichzeitig Pfeffer in die Augen, während der andere Täter versuchte, dem Kassierer das Geld zu entreißen. Der Kassierer, welcher jedoch bei alledem die Geistesgegenwart nicht verlor, bedrohte die Banditen mit seinem Dienstrevolver, worauf diese das Weite suchten.

Dem Zuchthaus entronnen. Wegen Brandstiftung hatte sich vor dem Kattowitzer Gericht der Arbeiter Franz Haupka aus Pleß zu verantworten. Eines Tages geriet dessen Wohnung in Brand. Merkwürdigerweise bekamen eine Mieterin, sowie ein Polizeibeamter, der an die Brandstelle eilte, den Angeklagten, welcher auf seinem Anwesen verweilte, längere Zeit nicht zu Gesicht. Er wurde später im Stall entdeckt, wo er Holzstöße fortschaffte. Dieser Umstand sprach gegen den Beklagten, welcher nach den weiteren Zeugenaussagen sich verhältnismäßig gleichgültig benahm, anstatt mit allen Kräften an die Löschung des Brandes heranzugehen. Es lag die Vermutung nahe, daß Haupka Brandstiftung verübte. Dies bestritt jedoch der Angeklagte vor Gericht energisch. Er gab an, daß als Entstehungsursache Schornsteindefekt angenommen werden könne. Brandstiftung konnte dem Beklagten nicht nachgewiesen werden. Er erhielt wegen Fahrlässigkeit 4 Monate Gefängnis bei Zubilligung einer Bewährungsfrist von drei Jahren.

Zalenze. (In der Wanne tödlich verbrüht.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung der Sophie Wojcik auf der Wojciechowskiego 94 in Zalenze. Dort fiel das einjährige Söhnchen Theodor in eine, mit heißem Wasser angefüllte Wanne. Das Kind erlitt so erhebliche Verbrühungen, daß es inzwischen verstarb.

Königshütte und Umgebung

Ein frecher Raubüberfall. Für die Unsicherheit in der gegenwärtigen Zeit spricht wieder einmal ein verübter Raubüberfall, der gestern auf eine Geschäftsinhaberin auf einer belebten Straße der Stadt ausgeführt wurde. Im Laden des Fleischermeisters Peter Cerwinski an der ulica Katowicka 31 erschienen zwei Männer und eine Frauensperson. Plötzlich ergriff einer der Männer ein auf dem Ladentisch liegendes Beil und forderte die allein im Laden anwesende Geschäftsinhaberin auf, daß gesamte Geld herauszugeben. Unter dem Druck der Drohung, händigte die erschreckene Frau den Inhalt der Tageskasse in Höhe von 30 Zloty einem der Männer aus, worauf sie fluchtartig den Laden verließen. Eine zufällig vorbeifahrende Straßenbahn wurde in voller Fahrt bestiegen und somit die Täter in Richtung Kattowitz entkamen. Leider wurde die Polizei erst nach einer reichlichen Stunde über diesen Ueberfall verständigt, so daß die aufgenommene Verfolgung ergebnislos verlief. Die Täter wurden wie folgt beschrieben: 1,78 Meter groß etwa 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß und etwa 28 Jahre alt. Beide Männer trugen dunkle Wintermäntel. Die Frauensperson etwa 35 Jahre alt, war einfach gekleidet und trug auf dem Kopf ein Tuch mit grüner Verzierung.

Die Gefahren der Straße. Der Soldat Anton Kwiecinski vom hiesigen Infanterieregiment, wurde an der ul. Wolnosci, als er auf einem Fahrrad den Weg nach der Kaserne fuhr, vom Auto Sl. 1769 angefahren und erheblich verletzt. Das Fahrrad wurde vollständig demoliert. — In einem anderen Falle wurde die 68 Jahre alte Marie Guttmann aus Oswiencim, an der ul. Marszalka Pilsudskiego, von dem Lastwagen P. Z. 48 531, angefahren. Infolge der erheblichen Verletzungen, mußte sie in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Nach Angabe von Augenzeugen, hat die alte Frau die Warnungssignale des Chauffeurs überhört. — Ferner ereignete sich an der ul. Glowackiego ein Zusammenstoß zwischen dem Autobus 9921 und dem Kraftwagen 72 220. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Siemianowitz und Umgebung

Immer noch falsche Fünf-Zlotystücke. Am gestrigen Wochenmarkt wurde wieder von einer Butterhändlerin ein falsches Fünf-Zlotystück einkassiert. Gerade die Tage vor den Feiertagen sind für diese Geldfabrikanten besonders günstig, da der Geschäftsbetrieb in dieser Zeit ein besonders lebhafter ist. Aus diesem Grunde ist doppelte Vorsicht am Platze.

Die Friedenshütte unter Gerichtsaufsicht

Die Friedenshütte ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten, so daß Vorstand und Aufsichtsrat am 12. Dezember den Beschluß faßten, die gerichtliche Geschäftsaufsicht zu beantragen. Motiviert wird dieser Schritt mit Kreditkündigungen von seiten einiger Banken, der Unmöglichkeit die Vorräte flüssig zu machen, dem ständigen Rückgang der Aufträge, die in letzter Zeit um fast 50 Prozent unter den Stand von 1929 gefallen sind, und endlich mit der durch die Demobilmachungsverordnungen geschaffenen Unmöglichkeit, den Produktionsapparat dem verminderten Absatz anzupassen und den Abbau der Angestellten und der Belegschaft in entsprechendem Maße durchzuführen. Dazu kommen die hohen Steuern, die Soziallasten, die Unmöglichkeit, die an Zahlungsstatt hereingekommenen Sowjetwechsel zu diskontieren und der Sturz des englischen Pfundes.

Als vor einigen Wochen die deutschen Banken der Gesellschaft mit einem Kredit von 3 Millionen beisprangen, bestand noch eine leise Hoffnung, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die durch die Regierung in Aussicht gestellte Hilfe in Form von Aufträgen und Krediten durch Garantieübernahme ist letzten Endes nicht gewährt worden. So wurde die Verzinsung der lang- und kurzfristigen Schulden, die für Investitionen, die zum Teil wenigstens die Regierung wünsche, aufgenommen wurden, unmöglich.

Die Gesellschaft hofft, die mit der Geschäftsaufsicht zu gewinnende Frist zu einer Anpassung des Produktions- und Personalapparats an die gegenwärtigen Marktbedingungen ausnutzen zu können. Die Aktiva sollen, wie es heißt, die Passiva um etwa 40 Millionen übersteigen, weshalb man hofft, die Verhältnisse wieder in Ordnung zu bringen. Die Schulden betragen gegen 70 Millionen Zloty.

* * *

Die Friedenshütte wurde im Jahre 1840 von Moritz Friedländer und Simon Levy aus Beuthen und David Loewenfeld aus Breslau gegründet. Gleich in den ersten Jahren ihres Bestehens kam sie auf 30 000 Zentner Roheisen jährlich, so daß der Friedenshütter Hochofen an der Spitze der oberschlesischen Kokshochöfen stand. Im Jahre 1851 wechselte der Besitzer. Die Friedenshütte wurde von Graf Andreas von Renard erworben, der sie um einen Hochofen, eine Hochdruckgebläsedampfmaschine und eine Koksanlage von 28 Koksöfen vergrößerte. Wenige Jahre später ging das Unternehmen an die Forst-, Hütten- und Bergbaugesellschaft „Minerva" über, die u. a. drei weitere Hochöfen und 10 neue Koksöfen errichtete. Im Jahre 1871 wurde die Friedenshütte in die neugegründete Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A. G. eingebracht in der das Werk immer weiter ausgebaut wurde, bis 1905 die Fusion mit den Huldschinsky-Werken in Gleiwitz eintrat. Einen besonderen Aufschwung der Produktion brachte der Krieg. Die 1921 erfolgte Grenzziehung machte die Loslösung aus dem Verbande der deutschen Gesellschaft notwendig und führte 1922 zur Gründung der Huta Pokoj, Slenskie Zaklady Gorniczo-Hutnicze Sa., deren Aktienkapital nach der zweiten Zlotystabilisierung auf 70 Millionen festgesetzt wurde, wovon 70 Prozent die Ballestremsche Verwaltung und 30 Prozent die Oberbedarf in Gleiwitz besitzen. In die Verwaltung wurden dann noch die Ballestremschen Gruben in Poln.-Oberschlesien einbezogen — Wolfgang und Graf Franz in Ruda sowie die gepachtete Eminenzgrube in Kattowitz — und 1928 die Baildonhütte. Wegen finanzieller Schwierigkeiten wurden 1931 die Ballestremschen Gruben zurückgegeben. (Diese Gruben wurden im Sommer in der Rudaer Steinkohlen-Gewerkschaft zusammengefaßt.) Der Huta Pokoj gehören noch die Friedenshütte und die Baildonhütte.

Außerdem gehören der Huta Pokoj die Mehrheit des Aktienkapitals der Vereinigten Maschinen-, Kessel- und Waggonfabriken Zieleniewski und Fitzner-Gamper Sa. (Zl. 15 Mill.), ca. 30 Prozent der Aktien der Ferrum (Zl. 15 Mill.) Die Gesamtheit der Aktien der Eisengießerei Suchedniow Sp. Akc. (5,25 Mill.), sämtliche Anteile der Erzbergwerksgesellschaft Ruda Krajowa G. m. b. H., die oberschesische Rohrbau-Gesellschaft G. m. b. H. in Tarnowitz.

In dieser Form stellt der Konzern der Friedenshütte das mächtigste Unternehmen dieser Art in ganz Polen dar. In der Friedenshütte arbeiten 6000 Arbeiter und 900 Angestellte und Beamten. Generaldirektor ist H. Lewalski.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,05: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35. Nachmittagskonzert. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 13,55: Schallplatten. 18,30: Für die Kinder. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Leichtes Konzert und Tanzmusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 15,15: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 17,40: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Kinder. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 18. Dezember. 10,10: Schulfunk. 15,25: Stunde der Frau. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Der Hausmusik gewidmet! 16,35: Unterhaltungskonzert. 17,20: Landw. Preisbericht; anschl.: Die Zeit in der jungen Dichtung. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,10: Das Erlebnis des Winters. 18,35: Eislauf und Eissport auf den Seen und Flüssen Schlesiens. 19: Alte und neue Tänze. 20: Gitarren-Konzert. 20,30: Blick in die Zeit. 20,50: Abendberichte. 21: So spricht die Zeit. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Arbeiter-Esperanto 22,50: Aus der Heimat und der Lebensgeschichte unserer Weihnachtskarpfen. 23,10: Die tönende Wochenschau. 23,20: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 19. Dezember. 15,25: Die Filme der Woche. 15.55: Das Buch des Tages. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17,30: Die literarische Unterwelt. 17,55: Die Zusammenfassung. 18,25: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,35: Das wird Sie interessieren! 20: Tanz der Völker. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Am 14. Dezember ds. Js. verschied plötzlich und unerwartet, unser ältestes Mitglied und Vorstandsmitglied, Herr Hausbesitzer

Peter Kolodziej

im Alter von 79 Jahren.

Als Mitbegründer unserer Genossenschaft hat er 33 Jahre lang unserer Bank als treues Mitglied angehört. Seit 1926 wirkte er als Vorstandsmitglied tätig mit. Den Dahingeschiedenen betrauern wir als einen Mann, mit geradem, aufrechtem Charakter, der in verbindlicher Treue seine Dienste unserer Genossenschaft bis in sein hohes Alter gewidmet hat. Wir werden ihm übers Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand und Aufsichtsrat und die Angestellten der Hausbesitzerbank, Siemianowice, Spółdz. z ogr. odp.

Kurz nach dem Absterben unseres inniggeliebten Vaters, schloß in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auch unsere herzensgute, heißgeliebte Mutter, Frau

Josefine Drzymalla

im Alter von 63 Jahren ihre Augen.

Sie verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche. Die Verstorbene war Mitglied des Rosenkranzvereins an der St. Antoniuskirche.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Siemianowice, den 17. Dezember 1931

Die trauernden Kinder.

Beerdigung Sonnabend, den 19. Dezember, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhaus, ul. Piastowska.